

Mit Intuition genau ins Schwarze

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Oberdorfer

Seit Oktober hat der IBM-Klub Böblingen eine neue Sparte: Traditionelles Bogenschießen heißt die Abteilung. Bei dieser Art des Bogenschießens wird auf jedwede Visiereinrichtung verzichtet. Das Ziel wird mit den Augen erfasst. Das Ziel beim Schießen ist, die vom Gehirn gesteuerte Koordination von Hand und Augen zu optimieren. „Die Intuition soll die Hand führen“, sagt Andreas Renner, stellvertretender Spartenleiter.

Bogenschießen im IBM-Klub hat eine längere Geschichte. Vor einigen Jahrzehnten wurde auf der Sportanlage der IBM im Zimmerschlag eine Bogenschießanlage errichtet, sie war bis 1985 in Betrieb. Dann aber schief das Interesse am Bogensport ein – bis vergangenen Oktober. Spartenleiter Dieter Ullmann und sein Stellvertreter Andreas Renner hoben die Abteilung traditionelles Bogenschießen aus der Taufe. Zehn Mitglieder hat die Abteilung bisher. „Bis zum Frühjahr wollen wir noch viele Mitglieder hinzugewinnen“, sagt Dieter Ullmann. „Wir wollen Training anbieten und uns auch mit anderen messen. Im Vordergrund steht aber nicht der Wettkampf. Wir wollen mit anderen die Freude an diesem Sport teilen und dabei Entspannung und Ruhe finden.“

Keine technischen Hilfsmittel

Viele haben im Kindesalter mit Pfeil und Bogen Indianer gespielt. Das war zu Zeiten, als sich Kinder noch verstärkt auf der Straße, den Wiesen und Wäldern ausgetobt haben. Ziele wurden ausgemacht, beispielsweise ein Baumstumpf. Und dann wurde ohne jedes Hilfsmittel das Ziel anvisiert und geschossen. Zunächst flogen die Pfeile in großer Streuung am Ziel vorbei – im Laufe der Zeit aber wurden die Schüsse genauer. Und dass mit einem Bogen aus schlecht verleimten Holz und mit einer Sehne, die einer Paketschnur glich. Eines wurde damals allerdings spielerisch gelernt: das Zielen.

Beim traditionellen Bogenschießen verhält es sich ebenso: Es gibt kein technisches Hilfsmittel, womit das Zielen unterstützt wird. Einzig die Augen dienen dazu. Die Au-



Mit ruhiger Hand: Andreas Renner (links) und Dieter Ullmann.

Bild: z

gen in Zusammenspiel mit der Hand. „Wir erfassen mit beiden Augen das Ziel. Die Intuition führt dann die Hand“, sagt Andreas Renner. Der Pfeil fliegt im Idealfall genau dorthin, wohin man sieht. „Beim traditionellen Bogenschießen muss man sich auf sein Gefühl verlassen und mit dem Gefühl arbeiten“, sagt Dieter Ullmann. „Optimal ist es, wenn der Bogen Teil von einem wird. Wir fokussieren uns auf die Harmonie von Körper und Geist.“ Es seien allerdings viele tauschend Schüsse nötig, um das Gehirn so zu programmieren, dass die Hand automatisch in die richtige Richtung gelenkt werde.

Natürlich sind die heutigen Bögen beim

traditionellen Schießen nicht mit den Flitzbögen aus Jugendtagen zu vergleichen. Benutzt werden entweder Langbögen oder Recurvebögen. Im Unterschied zum Langbogen sind beim Recurvebogen die Enden der Wurfarme nach vorn gebogen. Die Pfeile sind aus Holz. Für Anfänger ist es wichtig, möglichst stets mit demselben Material zu üben. Nur so ist das Gehirn in der Lage, die Abläufe zu erlernen und abzuspeichern.

Traditionelles Bogenschießen findet in der Natur statt. Die IBM-Anlage ermöglicht Schüsse aus einer Entfernung von 50 Metern. Die Ziele sind auf zwei Bauzäunen aufgehängt, die vor einem Erdwall stehen. Er

dient als Auffangbereich für die Pfeile, die das Ziel verfehlt haben. „Wir werden hinter das Bauzaun noch einen Sichtschutz anbringen“, erklärt Dieter Ullmann. Die hohe Kunst des traditionellen Bogenschießens zeigt sich im Gelände. Dort werden verschiedene Ziele aufgestellt, beispielsweise auf der Realität nachgebaute Tierfiguren.

■ Weitere Informationen zur Sparte traditionelles Bogenschießen des IBM-Klubs Böblingen gibt es unter der Nummer 0 70 31/16 34 34 oder auch unter www.ibmklub-bb.de im Internet.